

soll heißen: „Ich danke schön!“ und das Bächlein versteht das sehr wohl.

Bald ist des Bächleins gute Zeit vorbei. Je größer es wird, desto mehr muß es arbeiten, und mit dem lustigen Spielen und Springen ist's vorbei. So geht es allen Kindern, wenn sie groß und stark werden.

Dort unten steht der Müller und ist ganz weiß bestäubt von Mehl und ruft dem Bächlein zu: „Halt, Brüderchen, halt! so schnell kommst du mir hier nicht vorbei; du bist jetzt groß und stark genug, und es ist Zeit, daß du etwas arbeitest. Komm her und drehe mir mein Mühlrad herum, daß ich Mehl mahlen kann, damit die Leute Brot und Kuchen backen können!“ Da hilft kein Brummen und Rauschen, es muß sich an die Arbeit machen. Wie sauer wird ihm das! Es schäumt vor Zorn. Aber der Müller läßt ihm keine Ruhe und giebt ihm nicht einmal Lohn für seine Arbeit.

Alle Tage wird das Bächlein größer und stärker. Das sieht der Schiffer und sagt zu ihm: „Du bist ein starker Bursche und brauchst nicht so faul dahin zu laufen; du kannst mir mein Schiff wohl tragen. Da, nimm's auf die Schulter, und trage mir's sicher hinab zum großen Meere.“ So wird das Bächlein ein Fluß und muß das Schiff weiter tragen; das wird ihm aber manchmal recht schwer.

Da denkt das Bächlein bei sich selbst: „Ich war doch recht thöricht, daß ich nicht schnell genug aus dem frischen grünen Walde fortkommen konnte, um die weite Welt zu sehen. Dort hatte ich's doch am allerbesten und brauchte mich nicht zu plagen. Ich wollte, ich wäre zu Hause geblieben. Ach, wie schön war es da! Aber das ist nun vorbei!“

Alles Wünschen hilft nichts. Zurück kommt das Bächlein nicht mehr; es muß weiter und immer weiter laufen, bis es endlich im großen Meere ankommt. Dort darf es endlich ruhen von seinem weiten Wege. „Zu Hause hatte ich's doch am besten,“ sagte es, als es endlich am Ziele angekommen war.

Dieffenbach.

### 113. Vom mitgenommenen Bublein.

1. Denk an, daß Bublein ist einmal spazieren gangen im Wiesenthal. Da ward's müd' gar sehr und sagt': „Ich kann nicht mehr; wenn nur was käme und mich mitnähme!“